



f. W.

# Mitteilungen

DER SEKTION HOCHRHEIN DES  
DEUTSCHEN ALPENVEREINS  
SÄCKINGEN

13. Jahrgang

Nr. 25

November 1970

## Segantini

„Dein in den Alpen denk ich oft, verwandtes Aug,  
Wenn die granitnen Wänd' mich überwältigen ...  
Vor einer aber stand ich immer wieder still  
Und taufte ihr erhabnes, strenges Bild auf dich:  
Wenn über blauen Dämmerungen sie den Fels,  
Den von Jahrtausenden zergrabnen, goldrotbraun  
Im kühlen Höhenklar des Abends badete, –  
Ein Urwort der Natur, ein trotziger Riesentraum ...  
Und dein da dacht ich stets, voll Neid und Sehnsucht dein.“

Chr. Morgenstern

Herausgegeben von der Sektion Hochrhein des DAV

1. Vorsitzender Th. Bäumle

Säckingen, Parkstraße 4, Telefon 07761/8288

Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Schwendemann, Laufenburg / Baden

Säckinger Straße 28, Telefon 07752/7127



## Liebe Bergfreunde!

Jubiläum, wie unser 40 jähriges Gründungsfest und das Bestehen der 100 jährigen Alpenvereine von Deutschland und Österreich liegen hinter uns. Sie zwangen uns zum Nachdenken über das Geschehene, aber auch über neue Formen, wie wir unser Tun für die Berge, Kameradschaft, Natur in den nächsten Jahrzehnten unter veränderten technischen und geistigen Verhältnissen festlegen wollen. Getreu unseren Satzungen haben wir auch im internationalen Naturschutzjahr 1970 einzutreten für die Erhaltung, Schönheit und Ursprünglichkeit unserer lieben Berge.

Wir suchen neue Wege, um das Geschehen unserer Gemeinschaft den nächsten Generationen interessant zu machen, aber appellieren dabei an die Jugend aktiv in das Vereinsleben einzugreifen. Wir wollen allen Mitgliedern an Veranstaltungen mehr bieten, bedürfen aber dazu die Mitwirkung Aller, sei es auf Touren, Wanderungen, Vorträgen und aller übrigen Unternehmungen.

Hierzu rufe ich erneut auf!

Berg Heil!  
Th. Bäumle  
(1. Vorsitzender)

## Unsere Sektion im Sommer 1969

Es ist fast ein kleines Jubiläum, denn zum 25. Mal geht ein Jahresheft der Sektion Hochrhein im DAV hinaus an unsere Mitglieder und Freunde, um vom Leben in unserer großen Familie der Bergwanderer und Bergsteiger zu berichten.

Das sorgfältig zusammengestellte Angebot an Wanderungen und Touren fand in diesem Bergsommer überreichlich Zuspruch: Die Vorstandschaft konnte in ihrem Programm 26 Ein- und Zweitagestouren in die österreichischen- und Schweizer Alpen, in den Faltenjura, die Vogesen und in den Schwarzwald anbieten. Daneben standen als eindeutige Höhepunkte des Wanderjahres die drei Hochtourenwochen durch das Karwendel, ins Oberengadin und in die Dolomiten.

Alle Bergfahrten wurden 1969 unfallfrei durchgeführt.

Neu aufgenommen in das Programm und von den Sektionsmitgliedern dankbar begrüßt, wurden die Ausbildungsabende in Seiltechnik, die bislang am Hochrhein vermißt wurden.

Dem Chronist der Sektion verbleibt die Aufgabe, die schönsten Wanderungen und Touren in Wort und Schrift nochmals aufleben zu lassen, um Erinnerungen zu wecken oder Anregungen für den nächsten Bergsommer zu bieten.



### Frühlingstour ohne Sonne

Wanderung zur Habsburg - Schloß Wildegg (27. April 1969)

Am 27. April 1969 hat der Alpenverein eine Wanderung unternommen, wobei die Skier erstmals wieder zu Hause gelassen wurden. Trotz unsicherer Witterung hatte sich eine große Zahl von Bergfreunden eingefunden. Rasch war der Wagenparkplatz bei Brugg erreicht. Das erste Ziel war die Habsburg, die leider geschlossen war, weshalb die vorgesehene Besichtigung ausfiel. Nach zwei weiteren Wanderstunden über gut markierte Wanderwege wurde das Schloss Wildegg erreicht, das anschließend besichtigt wurde. Nach einer ausgiebigen Mittagsrast stieg man hinauf zum Chestenberg. Der steile Aufstieg kostete unter der Regenbekleidung manchen Schweißtropfen. Der Gratweg hinüber zum Schloß Brunneg, der durchweg felsig ist, wurde zu einer guten alpinen Übung, denn der nasse Kalkstein war seifig und klitschig und erforderte sicheres, beherztes Auftreten. Von Schloß Brunneg ging es dann über Birr nach Brugg zurück zu den Fahrzeugen. Wenn auch die Teilnehmer je nach Beschaffenheit ihrer Regenbekleidung mehr oder minder durchnäßt waren, war man sich dennoch einig, daß es eine reizvolle Partie in einer schönen Landschaft war. Nach insgesamt sechs Wanderstunden war die erste Frühlingstour zu Ende, der leider kein Sonnenschein beschert war.

### Neuschnee verhinderte den Aufstieg

Auf Bergtour ins Fellital (28./29. Juni 1969)

Es waren nur 6 Bergsteiger, darunter zwei Frauen, die sich am letzten Wochenende im Juni zu einer Tour des Alpenvereins, Sektion Hochrhein, ins Fellital zusammenfanden. Trotz strömendem Regen und voller Optimismus, den man bei Bergsteigern ohnehin voraussetzt, traten sie die Fahrt in Richtung Gotthardpaß an. Da man zu früher Morgenstunde gestartet war, kam man rasch vorwärts.

Bei Gurtnellen wurden dann die Wagen abgestellt. Es hieß die Rucksäcke schultern, und dann begann der Aufstieg durch das wilde Fellital zur Treschhütte des SAC, die auf 1500 Meter Höhe liegt. Man hatte nach der Ankunft auf der Hütte noch Zeit, und da lag es nahe, am Nachmittag noch das 2090 Meter hohe Taghorn zu ersteigen. Nebelverhangen war die Landschaft, und so war nur ab und zu ein Blick in die umliegende Bergwelt möglich. An einen zünftigen Hüttenabend auf der kleinen Hütte des SAC schloß sich dann eine allzu kurze Nacht an, denn um fünf Uhr war Tagwacht.

Es hieß, den Gipfel des 2812 Meter hohen Börtliruchens anzugehen. Die Bergkameraden befanden sich im Aufstieg durch das steile Börtlital in einem Tier- und Pflanzenschutzgebiet. So konnte man neben einer schönen Blumenwelt auch Gamsen, Murmeltiere und Schneehühner beobachten.



Es lag Neuschnee in fast beängstigender Höhe. Und wenn bei sommerlichen Verhältnissen der Aufstieg über den Südwestgrat eine Genußkletterei darstellt, machten die winterlich zu nennenden Bedingungen gerade diesen Aufstieg unmöglich. Deshalb gings in die etwas schwierigere Südwand. Besonderes Augenmerk mußte auf die Sicherung gelegt werden, und überall behinderte der Neuschnee ein weiteres Vorwärtskommen. Man kam nur langsam voran, und, obwohl der Gipfel schon sehr nahe war, es hieß umkehren, denn die Schwierigkeiten nahmen zu. Der Vernunft gehorchend, entschlossen sich die sechs Bergsteiger zur Umkehr. Dankbar waren die sechs, als sich ihnen für den Abstieg ein gut gangbares Couloir anbot. Zwar war der Gipfel nicht erreicht, aber der steile Fels hatte den Teilnehmern doch vieles abverlangt. Das Verantwortungsbewußtsein des Tourenleiters Dieckmann war ausschlaggebend, wollte er doch seine Bergkameraden gesund und heil wieder nach Hause bringen.

Eistour zum D o l d e n h o r n

19./20. Juli 1969

Die im Juli mit 12 Teilnehmern durchgeführte Hochtour zum Doldenhorn führte zunächst von Kandersteg in zweieinhalbstündigem Aufstieg zur Doldenhornhütte in 1900 Meter Höhe. Der Hüttenaufstieg war schon recht mühsam, da er sich zum Teil in glühernder Hitze eines Sommertages abspielte. Nach der Übernachtung auf dem

Fußboden der hoffnungslos überfüllten Hütte begann der Anstieg zunächst beim Licht der Taschenlampen durch das Geröll zum Spitzstein. In den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne wurden die unteren Zungen der Gletscher betreten und bei einer kurzen Rast auch Seile und Steigeisen angelegt.

In zahllosen Serpentinien ging es langsam dem Gipfel entgegen, welcher nach sechsstündigem Aufstieg gegen 9,00 Uhr erreicht wurde. Ein herrlicher Rundblick während der ausgedehnten Gipfelrast belohnte die Teilnehmer für die Mühen des Aufstiegs. Viele bekannte Gipfel früherer Bergfahrten aus den Berner- und Walliser Alpen grüßten herüber.

Nach einem ebenfalls sehr beschwerlichen Abstieg auf derselben Route wurde nachmittags Kandersteg erreicht. 1900 Höhenmeter Aufstieg und 2600 Meter Abstieg am gleichen Tage hatten bei allen Teilnehmern sichtbare Spuren hinterlassen.

B e r g s t e i g e r a u f d e m P i z N a i r  
Leichte Klettertour am 19./20. Juli 1969

Bei vielversprechender Witterung versammelten sich am Wochenende des 19./20. Juli 10 Bergsteiger auf dem Schloßplatz in Säckingen, um von hier aus zu ihrem Ziel, dem 3059 Meter hohen Piz Nair, in den Urner-Alpen zu starten. Gutgelaunt begaben sich die Bergfreunde in Richtung St. Gotthardt, um in Amsteg, am Fuße des Bristenstockes, in das Maderaner-Tal einzubiegen. Einen kleinen Vorgeschmack dessen, was sie



erwartete, bekamen die Bergsteiger als sie das Bergdorf Bristen in einem Kranz herrlicher Berge vor sich sahen. Hier wurden nun die Wagen abgestellt und die Rucksäcke geschultert, um durch das Etlital zur 2052 Meter hoch gelegenen Etlühütte des SAC aufzusteigen. Die herrliche Landschaft und ein kühler Trunk auf einer Alp halfen die Anstrengungen erträglicher zu machen. Nach dreieinhalbstündigem Aufstieg war es geschafft und der Hüttenwart sorgte dafür, daß die Alpinisten sich stärken und erfrischen konnten.

Am nächsten Morgen griffen die Bergfreunde schon früh zu Seil und Pickel um ihren Berg, den Piz Nair, anzugehen. Zunächst führte der Aufstieg über den steilen Rücken einer riesigen Moräne, die der Spiellaublibül-Gletscher aufgeschichtet hat. Dann querte man zum Fellelifirn hinüber. Steil und hart war der Firn und verlangte von den Bergsteigern tüchtige Arbeit. Mit jeder Seillänge wuchs aber auch das Panorama der umliegenden Bergwelt. Dann war es geschafft.

Nur ungern machten sich die Säckinger Bergsteiger wieder an den Abstieg. Dieser führte sie nun über den Westgrat zur Nairlücke und bot keine besonderen Schwierigkeiten.

Dann begann, worauf sich im Aufstieg schon alle gefreut hatten, die spektakuläre Rutschpartie über den aufgeweichten, spaltenlosen und deshalb ungefährlichen Fellelifirn. Bis fast zur Hütte konnte man so zu Tale kommen. Was im Aufstieg viel Anstrengung gekostet hatte,

war nun ein Spiel von einer Stunde. Noch einmal wandten alle den Blick zum Berg, von dem einer der Bergsteiger meinte, daß er für so viele verpatzte Touren entschädigt habe. Einen besonderen Spaß gab es, als einer der Kameraden das im Tale beschlossene Bad unfreiwillig vorwegnahm und im kalten Gletscherbach zappelte. Für den Spott brauchte er nicht zu sorgen. Auf dem Heimweg luden die klaren Fluten des Lauerzer Sees noch zum erquickenden Bade.

#### E i s t o u r z u m G a l e n s t o c k

2./3. August 1969

Über die Gotthard-Furka-Straße, wo die Wagen in der Nähe der Paß-Höhe geparkt wurden, erreichten die zwölf Teilnehmer nach einstündigem Fußmarsch die Albert-Heim-Hütte. Ein am Abend über das Gebiet hinweggehendes Sommergewitter ließ zunächst Zweifel an der Durchführbarkeit der Bergfahrt aufkommen. Das Wetter klarte jedoch wieder soweit auf, daß die Hütte um 4,30 Uhr verlassen werden konnte. Nach anfänglichem Tasten durch das Geröll wurde sehr bald der nördliche Galengletscher erreicht, dessen Lauf bis zum Fuße einer Felsrampe gefolgt wurde.

Der in der Frühsonne bereits sehr weich werdende Sulzschnee machte den weiteren Anstieg in Richtung der Nordostrampe des Galenstockes recht beschwerlich. Nach leichter Kletterei galt es eine vereiste Felsrippe zu überwinden.



Nach fünfstündigem Aufstieg stand die Gruppe auf dem Gipfel. Leider verhinderten gewitterhafte Wolkengruppen eine Fernsicht, so daß nach nicht sehr ausgedehnter Gipfelrast der Abstieg auf der gleichen Route vorgenommen wurde. Mit Eis überzogene Felsplatten erforderten Vorsicht und einiges Geschick, jedoch wurde die Hütte von allen Teilnehmern wohlbehalten erreicht. Ein heftiges Gewitter ließ den weiteren Abstieg zu den Fahrzeugen noch recht feucht werden.

W a n d e r u n g   i m   G e b i e t

L e n z e r h e i d e - A r o s a

Bergtouren zum Parpaner Rothorn und Arosaer Weißhorn

9./10.8.69

Am zweiten Wochenende im August veranstaltete die Sektion Hochrhein des DAV eine Bergwanderung im Gebiet Lenzerheide-Arosa (Kanton Graubünden). Schon um 9.00 Uhr trafen die Teilnehmer am Bahnhof in Chur ein. Die umliegenden Berge in der milden Morgensonne und ein blauer Sommerhimmel erhöhten die übliche Vorfreude auf die Bergtour noch erheblich. Mit dem Bus wurde in kurzer Fahrt Parpan, der Ausgangspunkt der Wanderung erreicht. Nun begann über grüne Matten unter der sicheren Führung von Herrn Bäumle der Aufstieg zum Parpaner Rothorn, fernab vom Lärm der Autostraßen. Obwohl die Sonne tüchtig wärmte, waren die Teilnehmer bereits nach vier Stunden auf dem 2863 Meter hohen Gipfel, der eine weite schöne Rundschau eröffnete. Der kleine Schönheits-

fehler dieses Gipfels für den Bergwanderer, eine Bergbahn von Lenzerheide, machte sich zum Glück kaum bemerkbar und alle genossen die Stille und die herrliche Weite.

Später ging es wieder hinab zum Urden-Fürkli (2514 Meter) und weiter durch eine langgestreckte Mulde zur Hörnli-Hütte des Skiclubs Arosa, von wo man einen besonders schönen Talblick nach Arosa hat. Auf diesem Weg konnte man drei Steinböcke, die auf dem westlichen Gipfelgrad standen, bewundern und am felsigen Bergsteig zahlreiche Murmeltiere.

Am Sonntagmorgen waren die Teilnehmer nach einem kräftigen Frühstück auf der gastlichen, von leuchtenden Berggipfeln umrahmten Hütte bald wieder auf den Beinen, um über das Arosaer-Weißhorn (2653 Meter), das nach anderthalb Stunden erreicht war, auf gutem Pfad nach Tschierschen abzustiegen. Besonders schön auf diesem Weg waren die leuchtenden Farben der Alpenblumen und zur besonderen Freude aller ein Rudel Gamsen mit ihren Jungen.

Eine kurze Rast in der Abgeschiedenheit der Ochsenalp bei einem Glas Milch half die sommerliche Wärme gut zu ertragen. Angenehm wurde kurz nach der Alp der beginnende Lärchenwald mit seinem Schatten und dem würzigen Duft empfunden. Bereits gegen 13,00 Uhr war das in 1300 Meter liegende Dorf Tschierschen mit seinen schönen Holzhäusern erreicht. Mit dem Bus ging es dann nach Chur.



Hochgestimmt von dieser harmonischen Bergwanderung wurde die Heimreise angetreten, die nur unterbrochen wurde durch ein kühles Bad im Walensee.

N a c h a c h t s t ü n d i g e m A u f s t i e g  
D r e i t a u s e n d e r b e z w u n g e n  
Firn- und Eistour zum Scheerhorn 30./31.8.1969

Zwölf Bergsteiger der Sektion Hochrhein unternahmen am letzten Wochenende im August eine Hochtour zum Scheerhorn. Die Anfahrt führte über die Achsenstrasse zum Klausenpaß. Dort wurde im Touristenlager des Paßhotels Quartier bezogen. Schon um 4.30 Uhr machten sich die Teilnehmer auf den Weg, um das Tagesziel zu erreichen. Nebeltreiben und l<sub>a</sub>uwarme Föhnluft ließen den Erfahrenen ahnen, daß ein schwerer Tag bevorstand. Schon nach zweieinhalb Stunden war der Anfang des Gletschers erreicht, der über das Chammljoch in den viele Quadrat-kilometer großen Hüfifirn übergeht.

Da der in letzter Zeit gefallene Neuschnee Gletscher-spalten teilweise sehr trügerisch verdeckte, wurde weiterhin am Seil gegangen. Tiefer Sulzschnee machte das Weiterkommen mühsam, und das Schuhwerk war in kurzer Zeit durchnäßt. Die rundum nebelverhüllten Berge ließen Zweifel an der Durchführbarkeit des Unternehmens aufkommen.

Als der Punkt erreicht war, von dem aus der Aufstieg durch die extrem steile und fünfhundert Meter hohe Firnflanke auf der Ostseite des Berges zum Gipfel führt,

entschloß sich zunächst eine Seilschaft - trotz unsicheren Wetters - zum weiteren Anstieg. Die übrigen Teilnehmer stapften zur Chammlilücke. Da inzwischen der Nebel etwas lichter wurde und der neue Standpunkt eine günstige Aufstiegsmöglichkeit zeigte, entschieden sich nochmals zwei Seilschaften, den Gipfel zu bezwingen. Dieser wurde denn auch nach achtstündigem kräftezehrendem Aufstieg erreicht.

Zu einer ausgedehnten Gipfelrast blieb keine Zeit, und so führten die Schritte schnell wieder abwärts. Durch einen kleinen Zwischenfall, der sich jedoch als harmlos erwies, wurde nochmals wertvolle Zeit verloren, sodaß die letzten der Gipfelstürmer erst nach 14 Stunden wieder am Klausenpaß eintrafen

W o h l a b g e w o g e n e s W a g n i s

Klettertour unter schwierigen Wetterbedingungen zu den Fünffingerstöcken am 13./14.9.1969

Das Barometer fiel. Die Wetterberichte sprachen von einem Tief, das sich langsam nähert. Am frühen Morgen rauschte ein starker, warmer Wind durch die Bäume des Säckinger Schloßplatzes. Dort trafen sich eine kleine Gruppe Bergsteiger und es gab keinen Zweifel, die angesetzte Klettertour sollte trotz der Schlechtwetterzeichen unternommen werden.

Vom Klein-Sustli (1907 Meter) an der Sustenpaß-Straße konnte die Routenführung eingesehen werden. Mitten in



den vielen Gipfeln der Fünffingerstöcke hüllte das Wassenhorn (2926 Meter) seine Spitze in eine graue Wolkenschicht. Diese Schicht behielt immer die gleiche Höhe, so daß beschlossen wurde, zum Einstieg des Südost-Grates zu gehen und loszuklettern, zumal jederzeit die Möglichkeit bestand, westlich in das Firnfeld über das die Abstiegsroute verläuft, auszuweichen. Die Gruppe bildete drei Seilschaften, Pullover wurden angezogen, die Handschuhe bereitgelegt, Wollmützen aufgesetzt. Alles ging sehr schnell, jedem kroch schon die Kälte unter die Kleider und, was unangenehm war, in die Finger. Ohne Begeisterung wurden die ersten Seillängen geklettert. Der Fels war kalt, der Wind fegte über den Grat.

Allmählich aber hatten sich alle mit dem Granit angefreundet. Er bot feste sichere Griffe und Tritte. Wenn diese fehlten, wurde auf dem rauhen, körnigen Stein auf Reibung geklettert. Die Seilschaften fühlten sich jetzt im Fels wie zu Hause. Die Finger wurden warm und die Bewegungen sicherer und flüssiger. Jede Partie suchte sich nun die passenden Schwierigkeiten aus. An Auswahl bestand kein Mangel, und die Freude am Überwinden der vielen Widrigkeiten brachte allen die prächtigste Laune. Da mußte angesichts des dichter werdenden Nebels, der vom Wind die Flanken des Grates hochgetrieben wurde, beschlossen werden, ob man absteigen oder den Gipfel weiter angehen sollte. Eine kurze Besprechung, dann sind

alle im Abstieg zum westlich herabziehenden Firnfeld. Während der Abfahrt über den Schnee fängt es leicht zu regnen an. Aber schon bei der Ankunft am Klein-Sustli flüchtet man sich vor dem nun starken Nass in die Wagen.

Es kann kein Gipfel ins Tourenbuch geschrieben werden. Aber der Wert dieser Kletterei erweist sich größer als eine solche Notiz. Der anschließende Umtrunk in einer gemütlichen Gaststube brachte unzählige Tourenvorschläge für das Programm des nächsten Sommers.

O p t i m i s m u s   d e r   B e r g f r e u n d e  
l o h n t e   s i c h

Bergtour zum Uri-Rotstock am 20./21. September 1969

Die von der Sektion geplante Tour zum Uri-Rotstock (2928 Meter) war infolge der vorausgegangenen Schlechtwetterperiode gefährdet. Trotzdem machten sich 14 Optimisten auf den Weg über Isenthal zur Biwald-Alpe in rund 1700 Metern Höhe. Der Optimismus lohnte sich. Schon auf dem zweistündigen Anstieg zur Biwald-Alpe begannen sich die Nebel und Wolken zu lichten und in der netten Unterkunft in der Alpe konnte der Wirt mit der Nachricht, daß das Barometer im Steigen begriffen sei, die bereits gute Stimmung nur noch verbessern.

Da der Aufstieg am Morgen nur rund drei Stunden in Anspruch nahm, wurde die Abmarschzeit vom Leiter dieser Tour, Herrn Wagner aus Gurtweil, erst auf 6 Uhr festgesetzt. Schon vom frühesten Tagesanbruch an



zeigte sich das Wetter in strahlender Laune. Sehr bald wurden die umliegenden Gipfel, zunächst noch zaghaft, von der aufgehenden Sonne bestrahlt. Die Schatten wichen immer weiter talwärts, bis letztlich die Gruppe selbst im gleisenden Licht stand und Vorkehrungen gegen Schäden einer allzu intensiven Sonneneinwirkung treffen mußte. Die Beobachtung dieses Übergangs von der Nacht zum Tag fasziniert immer wieder. Planmäßig wurde der Gipfel erreicht, von welchem sich eine einmalige Rundsicht bot. Praktisch nur durch den Horizont begrenzt, reichte die Sicht von den Bergen um Zermatt bis zur Bernina und zum Rätikon.

A b s c h l u ß d e r T o u r e n s a i s o n  
m i t e i n e r V o g e s e n f a h r t

12. Oktober 1969

Bei trübem Wetter führen am 12.10. über 70 Mitglieder der Sektion Hochrhein zum Abschluß der Tourensaison in die Vogesen. Sektionsvorsitzender Bäumle hatte alles vorbereitet - von der Wanderoute bis zum "Choucroute"-Essen. An Colmar vorbei ging die Fahrt. Kurz hinter dem Lac Blanc stoppten die Busse, die Schuhe wurden gewechselt und die Rucksäcke geschultert. Durch die bunten Wälder bewegte sich der Wanderer-Zug hinauf zum 1219 Meter hohen Tête de Faux, wo kurze Gipfelrast gehalten und das Panorama, der aus dem Talnebel ragenden Vogesengipfel genossen wurde.

Man kam an Soldatenfriedhöfen vorbei. Sie lagen im

Wald versteckt und auf den verwitterten Kreuzen stand: "Mort pour la France". Über den alten Bunkern wuchs Gras. Manch einer war nachdenklich geworden als man sich an den Abstieg machte, zunächst immer noch an vorrosteten Drahtverhauen vorüber. In Bonhomme warteten die beiden Busse.

Fröhlich zu gings dann in Kaysersberg. Die alte Reichsstadt mit ihren gepflegten Fachwerkhäusern begeisterte alle. Von der Burgruine aus bot sich ein herrlicher Blick über das Gewirr der spitzgiebeligen Dächer.

Im "Lion d'or" war bereits das Mahl bereitet, und alle waren sich einig, daß "Choucroute" - zu deutsch

"Sauerkraut" ein "Understatement par excellence" ist. Beim Edelzwicker und Gewürztraminer gab es fröhliche Tischgesellschaften.

Diese sonnenüberstrahlte Vogesenfahrt war ein schöner Abschluß der Saison.

W a n d e r w o c h e v o n H ü t t e z u H ü t t e  
d u r c h d a s K a r w e n d e l 23.-30.8.1969

Schlechtes Wetter und unterbrochener Schneefall machte den Teilnehmern der Wanderwoche durch das Karwendel, die von der Sektion Hochrhein veranstaltet wurde, einen Strich durch die Rechnung. Als die Freunde der Alpenwelt den Arlbergpaß erreichten, hatte es bereits zu schneien begonnen. Doch die Gruppe resignierte da noch nicht. Erst als sie ihr erstes Ziel, die Nördlinger



Hütte (2238 Meter) "ansteuerten" und der Aufstieg von starkem Schneefall begleitet wurde, wurde mit dem Gedanken gespielt, die "Karwendelwoche" abubrechen.

Als die Teilnehmer am nächsten Morgen durch die Fenster der Hütte schauten, hatte sich das winterliche Wetter endgültig behauptet: es lagen 30 cm Neuschnee. Die Reiterspitze (2373 Meter), die eigentlich schon am Ankunftstag bestiegen werden sollte, wurde dann doch noch gemacht".

Dann aber entschied man sich, die Tourenwoche abubrechen. Beim Flughafen in Innsbruck erfuhren die Teilnehmer, daß im Süden weitaus schöneres Wetter herrsche. Deshalb gab es kein langes Überlegen: südliche Ziele wurden angesteuert. Die einen fuhren in die Brenta, die anderen an den Gardasee.

Die Gruppe, die die Brenta anpackte, machte den Aufstieg über den Bocchettiweg zur Rifugio Fuchetti. Doch allmählich kam das unfreundliche Wetter auch in den Süden. Als man erfuhr, daß es sich auf lange Dauer gesehen nicht ändern würde, entschied man sich endgültig zur Heimkehr. Im nächsten Jahr soll jedoch die Karwendel-Woche wiederholt werden.

I n d e r w e i ß e n B e r n i n a

Hochtourenwoche der Sektion Hochrhein im Oberengadin  
6.9.-13.9.1969

Am frühen Nachmittag des 6.9. trafen sich die zwölf

Teilnehmer zu der von Herrn Dr. Korff, Säckingen, ausgearbeiteten Tourenwoche am Hotel Morteratsch bei Pontresina. Von hier aus ging es in zweistündigem stetem Aufstieg entlang dem Morteratsch-Gletscher zur Boval-Hütte in 2.500 Meter Höhe, die einige Tage als Standquartier dienen sollte. Von der Terasse der Hütte hat man einen selten schönen Ausblick auf die ewig weiße Bernina-Gruppe und auf das Spaltengewirr von Pers- und Morteratsch-Gletscher mit den hohen Endmoränenwällen. Man sieht, wie stark diese Gletscher in den letzten Jahrzehnten an Größe eingebüßt haben.

Am nächsten Tag wurde bereits um 5.30 Uhr von der Hütte zum Piz Morteratsch aufgebrochen. Beim ersten schwachen Tageslicht ging es auf gutangelegtem Steig, später in leichter Kletterei und letztlich über Schneefelder in viereinhalb Stunden zu dem 3750 m hohen Gipfel. Von hier war besonders reizvoll der Ausblick auf den ausgesetzten Bianco-Grat zum Bernina-Hauptgipfel, auf dem sich etliche Seilschaften im Aufstieg befanden. Nach einer ausgedehnten Gipfelrast wurde nach dreieinhalb Stunden Abstieg frohgemut die gastliche Bovalhütte wieder erreicht.

Um die Föhnlage möglichst auszunutzen, waren die drei Seilschaften am nächsten Tag bei Tagesgrauen bereits wieder zum Piz Palü unterwegs, der mit seinen drei strahlend weißen Gipfeln schon von der Hütte einen imposanten Anblick bietet. Um an die von der Diavolezza-



Hütte ausgehende Normalroute zu kommen, mußten zuerst Morteratsch- und Pers-Gletscher überschritten werden. Interessant die mächtigen Spalten, Wasserrinnen, Färbungen des Eises und das Spaltenlabyrinth. Das alles läßt eine Gletscherwanderung stets zu einem Erlebnis werden. Nach vierstündigem Traversieren und Ansteigen war die Normalroute erreicht. Weiter ging es über Schneefelder, vorbei an gewaltigen Spalten und Gletscherbrüchen, die schon in dem Dr. Frank-Vorkriegsfilm "Die weiße Hölle am Piz Palü" eine großartige Naturkulisse bildeten. Nach den besonders steilen letzten 200 Höhenmetern war das Ziel, der Ostgipfel (3881 m) erreicht. Kurz, jedoch eindrucksvoll war die Gipfelrast. Leichter Schneefall nötigte zu einem baldigen Abstieg, der mit Steigeisen zügig vonstatten ging. Die erneute Querung der beiden Gletscher stellte an die Führenden noch einmal starke Anforderungen an Konzentration und Spürsinn. Nach 12 1/2 Stunden war das Standquartier wieder erreicht. Den weiteren Plänen (Bella Vista und Piz Bernina) setzte ein Schlechtwettereinbruch leider ein jähes Ende, so daß die Teilnehmer am nächsten Vormittag von der Boval-Hütte abstiegen, um nach gemeinsamem Mittagessen in Samedan den Heimweg anzutreten.

#### Wanderwoche im Südtirol

Zum 6. Mal in St. Kassian vom 14.-20.9.1969

Auch in diesem Jahr fanden sich Mitte September 15 Bergwanderer zusammen, um an der bereits schon zur Tradition gewordenen Südtirol-Wanderwoche teilzunehmen.

Über den Flüelapaß und den Ofenpaß wurde das burgenreiche Etschtal erreicht, und schon am frühen Nachmittag des 14.9. trafen die meisten Teilnehmer in St. Kassian im Hochabteital ein.

Am Montag früh wollten wir gleich dem Ziele unserer ersten Wanderung entgegengehen. Vorgesehen war die Besteigung des 2728 Meter hohen "Kleinen Laggazuoi" nördlich des Falzaregopasses gelegen. Von der Passhöhe aus führte der Weg in steilen Serpentinien hinauf zur Scharte, wo einige Wege abzweigen. Wir wählten den direkten Weg zum Gipfel. Nach dem Gipfelfoto und einer ausgiebigen Rast stiegen wir wieder ab. Vorbei an zerfallenen Unterkünften und Stellungen aus dem ersten Weltkrieg erreichten wir dieser die Scharte. Durch eine vegetationslose Steinwüste - einer Mondlandschaft gleich - ging es jetzt bergab. Schon bald kamen wir am hübschen, kleinen Lagazuosee vorbei. Es begann zu regnen. So war es nicht verwunderlich, daß wir gerne in die Scotoni-Hütte eintraten. Bei heißem Tee warteten wir eine Wetterbesserung ab. Noch eine Steilstufe hinunter zum Plan de l'Ega galt es hinabzusteigen, dann waren wir wieder im warmen Quartier.

Der Dienstag brachte eine wesentliche Steigerung. Am Grödner Joch ließen wir die Wagen stehen und erreichten bald den Einstieg in das steile Sedu-Tal. Schon nach zwei Stunden hatten wir den ersten Stützpunkt, die Pisciaduhütte, nahe an einem hübschen Bergsee gelegen,



erreicht. Nur eine kurze Rast, nur eine Verschnaufpause gönnten wir uns, denn noch nicht einmal die Hälfte der zu erklimmenden Höhe war bisher geschafft. Auf dem Weiterweg mußten die Hände oft in den kalten Fels greifen, oft half ein fixes Drahtseil weiter.

Schließlich landeten wir auf einer kahlen Hochfläche, über die ein kalter Schneewind pfiff. Nebelschwaden hüllten uns und die umliegenden Gipfel ein, vereinzelt fielen Schneeflocken. Nach einer guten halben Stunde nahm uns dann die gastliche Boe-Hütte, bis 1919 im Besitz der DAV-Sektion Bamberg, auf. Die dicke Bergsteigersuppe schmeckte herrlich. Noch aber war die Wanderung nicht zu Ende, denn wir wollten ja noch hinauf zur 3142 m hohen Boe-Spitze, der höchsten Erhebung des Sellastockes überhaupt. Leider wurden unsere Mühen nicht mit einer schönen Gipfelsicht belohnt. Grau in Grau zeigte sich die Umwelt. Dabei hätten wir so gerne einen Blick auf die tausend Gipfel der Dolomiten geworden. Teils mit der Seilbahn, teils durch eine steile Schuttrinne erreichten wir dann im Abstieg den Pordoipäß, von wo die Heimfahrt mit bereitgestellten Autos angetreten wurde.

Nach den anstrengenden beiden ersten Tagen, war für den Mittwoch ein etwas leichteres Ziel vorgesehen. Vor allem ließ auch das schlechte Wetter keine große Unternehmung zu. So fuhren wir wieder hinauf zum Falzaregopaß, ließen dort unsere Wagen stehen und

wanderten auf leichtem Wege über Almwiesen hinüber zu den Cinque Torre, dem Klettergarten der Cortineser Bergsteiger. Ein anderer Teil unserer Gruppe war zum 2575 Meter hohen Nuvolau aufgestiegen. Auf dem Rückweg durchstreiften die einen dann noch die Stellungen aus dem ersten Weltkrieg, denn 1915 bis 1916 war dieses Gebiet hart umkämpft. Andere hielten Ausschau nach dem begehrten Edelweiß, das in Südtirol nicht vollkommen geschützt ist, denn bis zu drei Stück darf man pflücken.

Aus der geplanten Tour zur Marmolata wurde wegen der Wetterlage auch am Donnerstag nichts. So entschlossen wir uns, dem Peitlerkofel einen Besuch abzustatten. Wie an den Vortagen hatten wir jedoch auch hier keine Sicht.

Am Freitag besichtigten wir die alte Bischofsstadt Brixen und das nahegelegene Kloster Neustift, in dessen Klosterkellerei uns die selbstgezogenen Weine nicht schlecht mundeten.

So kam das Ende der Woche heran, und wir mußten Abschied nehmen von dem lieb gewordenen Quartier. Am Samstag früh wurden die Koffer gepackt, in den Autos verstaut, und auf verschiedenen Routen strebten wir der Heimat zu.

Auch soll noch an die Wanderungen erinnert werden, die teilweise großer Beteiligung sich erfreuten.

|           |   |
|-----------|---|
| 20.4.1969 | in die Tannbachschlucht am Bielersee      |
| 1.5.1969  | zum Bärenfels                             |
| 11.5.1969 | zum Ittenschwander Horn /Schwarzwald      |
| 15.5.1969 | zum Weißenstein u. Röthifluh ob Solothurn |



18.5.1969 Belchenwanderung mit unserer  
Nachbar-S. Lörrach  
21.-22.6.69 vom Stoos zum Fronalpstock u. Klingenstein  
5.-6.7.1969 zum Kaiserstock / Uri .  
26.-27.7.69 zum Gamsstock  
27.-28.9.69 zur Schynigen Platte u. Faulhorn  
5.10.69 Zum Feldberg-Notschrei

M i t g l i e d e r v e r s a m m l u n g a m 21.1.1970

Mit einem fast unveränderten Vorstand, der durchweg einstimmig gewählt wurde, geht die Sektion Hochrhein des DAV in die nächsten drei Vereinsjahre. An der Spitze steht weiterhin Th. Bäumle, der eine achtprozentige Steigerung der Mitgliederzahl gegenüber dem Vorjahr bekanntgeben konnte. Mit einem großen und abwechslungsreichen Angebot an Wanderungen und Touren will der Verein auch 1970 nach den Satzungen des Vereins - im Sinne einer echten Bergkameradschaft - das Bergsteigen Wandern und Skilaufen in den Alpen pflegen und sich für die Erhaltung ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit einsetzen.

Der kleine Saal des Vereinshauses war fast bis auf den letzten Platz besetzt, als Vorsitzender Th. Bäumle die Mitglieder herzlich begrüßte. Er gab einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr, das 100. Gründungsjahr des Deutschen Alpenvereins. Es sei ein Jahr der Aktivität gewesen, in dem gemeinschaftliche Bergfahrten, Wanderungen, gesellige Zusammenkünfte und alpine Vorträge gepflegt

worden seien. Neue Routen für Touren und Wanderungen wurden erkundet und in das Programm 1970 aufgenommen, das kaum Wiederholungstouren aufweise, betonte Vorsitzender Bäumle. Zum Teil werden diese Touren gemeinsam mit anderen Sektionen durchgeführt.

Im Berichtsjahr 1969 wurden 25 Mitglieder neu aufgenommen, das entspreche - bei insgesamt 331 Mitgliedern einer Zuwachsrate von 8%. Die Jungmannen seien am stärksten vertreten, doch seien viele an der Aktiven Teilnahme des Vereinslebens verhindert durch Berufsausbildung, Schule und Wehrdienst. Doch hoffe man, daß sie anschließend wieder zum Verein zurückkommen. In der Region Rheinfeldern sei allerdings ein Absinken des Mitgliederbestandes festzustellen, während in Säckingen und Waldshut eine Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen sei. Willkommen sind in der Sektion neue Mitglieder als aktive Bergsteiger und Wanderer, die nach einem Wartejahr fest aufgenommen werden.

1969 wurden vier Vorstandssitzungen durchgeführt, die Südwestdeutsche Sektionentagung und die Jahrhundertfeier besucht. Die sieben Mitgliederversammlungen mit Farblichtbildervorträgen waren schlecht besucht. Durchweg gut besucht waren dagegen die fünf öffentlichen Vorträge, deren Qualität mit einer Ausnahme ausgezeichnet war. Auch im kommenden Vereinsjahr werden jeden Montag die Gymnastikstunden von Turnwart Max Probst weitergeführt werden. Ebenfalls jeden zweiten Donnerstag im Monat die Schwimmstunden im Marienhaus, die 1969 gut besucht waren.



Von den 26 Touren und Wanderungen 1969 mußten nur drei wegen schlechten Witterungsverhältnissen ausfallen. Die Beteiligung war gut bis sehr gut, abgesehen von den Wochenendtouren, die nicht mehr so stark gefragt sind durch die vielen Liftmöglichkeiten, doch sollen sie auch weiterhin beibehalten bleiben. Erfreulicherweise gab es 1969 bei den Touren und Wanderungen keine nennenswerten Unfälle. Vorsitzender Bäumle dankte den Vorstandsmitgliedern, den Tourenführern und allen Bergkameraden, die durch persönliche Einsatz der Bergsteigerei Ehre machten.

Adolf Falge berichtete in Abwesenheit des Skitourenwartes J. Bähr über die Skilehrwochen im vergangenen Jahr, Jugendwart D. Hülfenhaus über seine Arbeit und die Wanderungen mit den Jungmannen, die mit viel Begeisterung dabei waren. Der aktivste von ihnen R. Duttler, bekam als Anerkennung ein Buch überreicht. Schatzmeister W. Wehrle berichtete in kurzer Form über den zufriedenstellenden Kassenstand. Kassenprüfer B. Henke, der mit F. Seeger die Bücher und Belege geprüft hatte, konnte nur Erfreuliches berichten über die sorgfältige und sparsame Führung.

Wahllleiter war Peter Moll. En bloc und mit Beifall wurde der Vorstand für die nächsten 3 Jahre gewählt. Vorsitzender Bäumle, der sich für das erneute Vertrauen bedankte wies aber darauf hin, daß 1972 eine Ablösung durch Jüngere kommen müsse. Für den noch offenen Posten des Jugendbetreuers stellte sich Paul Walter, Willaringen zur Verfügung.

### Öffentliche Lichtbildervorträge u. Monatsversammlungen

Erstere gehören zu unserem Pensum in ruhigen Zeiten. Sie haben sowohl in Säckingen, Rheinfeldern und Waldshut einen guten Namen. Damit machen wir Öffentlichkeitsarbeit und begeistern immer mehr naturverbundene Menschen.

Diese Vorträge waren

|          |                               |              |
|----------|-------------------------------|--------------|
| 17.10.69 | Vom Dachstein zum Monte Rosa, | Stutte       |
| 19.11.69 | Stubai Wanderjahre,           | Heiss        |
| 3.12.69  | Alpstein-Film                 | Paul Etter   |
| 16.1.70  | Das Wunderland der Dolomiten  | Langenberger |
| 18.2.70  | In und über den Bergen        | Reist        |

Die Monatsversammlungen wurden durch Lichtbildervorträge bereichert durch die Herren Osterwald, Dieckmann, Wagner, Bäumle. Ihnen sei für die Mühen gedankt.

### Skilehrwoche Grindelwald vom 4.-11.1.1970

Zum 9. Male trafen sich zahlreiche Mitglieder der Sektion Hochrhein um gemeinsam die Skischule zu besuchen.

Vom 4.-11.1.70 versammelte man sich in Grindelwald zu Füßen der Berner Alpenriesen. Diese Woche hatte es in sich: Temperaturen zwischen + 14 und - 16 Grad. Herrlichster Pulverschnee, aber auch vereiste Pisten und der so verhaßte leichte Nebel, bei dem man die Piste nicht sieht und so schnell auf der Nase liegt. Armselig die Schneedecke, durchgescheuert bis auf den



Grund die klassischen Abfahrten und dazu der Rummel der 32. Grindelwalder Damen-Rennwoche.

Große Freude bei den Herren, sie wurden nach einer Testfahrt alle in die Klasse 5 A der zweithöchsten Leistungsklasse eingeteilt. Geschenkt wurde uns nichts, die Skilehrer haben ihr Honorar wirklich verdient. Jeden Abend kam man verschwitzt und hundemüde ins Hotel zurück.

Unsere Damen waren etwas bescheidener. Sie begnügten sich mit den Leistungsklassen 2 - 4, kurvten mit Stemmbogentechnik zu Tale und lernten auch so die grandiose Landschaft kennen. Das internationale Damenabfahrtsrennen ließen wir uns nicht entgehen. Höchster Respekt vor den jungen, grazilen Mädchen, die mit 80 km Schnitt zu Tale rasten. Dazu gehört verdammt viel Mut. Dann entscheiden Hundertstelsekungen über Sieg und Platz. Immer lächelnd die Vertreterinnen des Skiverbandes Japan. Einfache pausbackige Mädchen aus den Bergen des fernen Ostens, mit denen wir unter einem Dache lebten. Sie werden am längsten in unserer Erinnerung an Grindelwald verbleiben.

S k i h o c h t o u r e n w o c h e K ö l n e r H a u s  
7.-14.3.1970

Ebenfalls eine große Tradition hat die Skihochtourenwoche des Sektion Hoahrhein. Diesmal war das Kölner-Haus auf 2000 Meter oberhalb Serfaus/Tirol Ausgangspunkt für die Berg- und Tourenfreunde.

Seit zwölf Jahren wird die Hochtourenwoche ununterbrochen durchgeführt. Dreimal im Südtirol, einmal in der Schweiz und achtmal in Österreich. Vier der Teil-

nehmer waren sogar jedes Mal dabei. Dieses Jahr hatten Skihochtourenwart A. Reitmeier und Herr W. Schneider das Tiroler Komperdellgebiet in den Samnauer Alpen ausgewählt. Am 7. März ging es mit dem Auto von Säckingen aus über Waldshut, Feldkirch, den Arlberg nach Landeck in Richtung Reschenpass bis nach Ried und dann die Bergstraße nach Serfaus hinauf.

Alle Teilnehmer waren von der wunderbaren Lage des auf einem sonnigen Hochplateau gelegenen Serfaus und seinem zauberhaften Alpenpanorama beeindruckt. Mit der Bergbahn am Kölner Haus angekommen, waren alle vom Ausblick und der Umgebung erfreut. Bestens war auch der erste Eindruck des weithin bekannten Kölner Hauses, benannt nach dem Erbauer der Alpenvereinssektion Köln. Nachdem die Quartiere ausgesucht waren, verriet das Abendessen die reichhaltige, gutbürgerliche Küche des österreichischen Pächters, der noch die ganze Woche hindurch alle bestens zufriedenstellen sollte.

Der Hüttenwirt, ein Kenner des Gebiets, brachte am ersten Abend die erwartete Hiobsbotschaft. Wegen höchster Lawinengefahr mußten alle Touren gesperrt werden, zumal Wochen zuvor hier zwei Männer durch Lawinen starben. Die zu Tal strebenden umfassenden Schneemassen und die starke Sonneneinstrahlung bildeten in der Tat eine hohe Gefahr. So konnte das eigentliche Ziel der Woche, die skimäßige Begehung der umliegenden Gipfel, nicht verwirklicht werden. Trotzdem gab es keinen Verdruß unter



der Alpenvereinsgemeinschaft, denn schließlich bot Serfaus eine Seilbahn, einen Sessel- und fünf Schlepplifte mit abwechslungsreichen Abfahrten für alle Könnereinstufen. So war man gewissermaßen "zum Lifteln verdammt", wie es einer der Teilnehmer charakterisierend formulierte. Obwohl man in Bergsteiger- und Tourengereisen mit Skepsis und Zurückhaltung auf das rege Treiben an den überfüllten Pisten blickt und lieber die Einsamkeit in der stillen Bergwelt vorzieht, wurde aus der Not eine Tugend. Nach einem langen Anstieg bei der Skitour heißt es nämlich, auch gekonnt und sicher wieder hinabzufahren. So wurde die sportliche Betätigung auf den Brettern als Übung für zukünftige Tourenabfahrten betrachtet.

Was mancher im Stillen gehofft hatte, ging dann gegen Ende der Woche in Erfüllung. Eine Besserung der Schneeverhältnisse ließ eine ungefährliche Besteigung des 2351 Meter hohen Lazid mit Skiern und eine kleinere Tour von Serfaus durch den Winterwald hinauf zum Beutelkopf zu. Abseits der Pisten genoß man das Tourengerehen und die verschneite Alpenwelt. Am Abend wurden in froher Runde alte, gemeinsame Erlebnisse wach.

Da alle Teilnehmer von der Unterkunft, Verpflegung und dem schönen Ski- und Tourengerebiet am Serfaus begeistert waren, wurde beim Abschied gleich die Reservierung für das nächste Jahr aufgegeben, wo dann die ausgefallenen Touren nachgeholt werden sollen.

D e n T h r o n d e r G ö t t e r b e s t i e g e n  
Interessanter Reisebericht von Th. Bäumle

Wahrlich - Göttliches mußte geschehen sein, denn seit Jahren war keine Monatsversammlung der Sektion Hochrhein so gut besucht wie jene am 11. März 1970, als der Vorsitzende, Th. Bäumle, schilderte, wie er den höchsten Berg Griechenlands bestieg, den Olymp - den Thron der Götter.

Er berichtete, wie er vor Jahren auf einem Flug von Athen nach Saloniki den Olymp sah und welchen Eindruck dieser Berg auf ihn gemacht habe. Bei einer späteren Reise habe er dann von den Gestaden des Ägäischen Meeres sehnsüchtig zum Gipfel des Olymps hinaufgesehen, und er habe beschlossen, den Sitz der Götter zu besteigen. Nach ausführlicher Planung war es dann 1969 so weit. Zusammen mit seiner jüngsten Tochter war er im vergangenen Herbst nach Griechenland gefahren. Im Städtchen Litchoron wurde das Auto deponiert, und dann ging es zu Fuß und mit Mulis hinauf zur einzigen bewirtschafteten Hütte des griechischen Alpenvereins, die ihrerseits vom einzigen autorisierten Bergführer Griechenlands und seiner aus Hamburg stammenden Ehefrau betrieben wird.

Die Schilderung des Aufstiegs wurde unterbrochen durch interessante Rückblicke auf die Geschichte Griechenlands, aber auch gewürzt mit Episoden über den Fußmarsch und den Treiber der Maultiere. So erlebten die Zuhörer unmerklich, daß es von Meereshöhe bis zum Ausgangspunkt der



Gipfelbesteigung, der Hütte A, in der sommerlichen Hitze doch ein sehr anstrengender und beschwerlicher Weg war.

Nach einer geruhsamen Nacht auf der gut eingerichteten und vorzüglich geführten Hütte sollte anderntags der Gipfel bestiegen werden. In aller Frühe ging es zusammen mit dem Führer durch schütterere Wälder über die Hänge aufwärts. Bald glich das Terrain einer leblosen Mondlandschaft. Vor den Bergsteigern aber stand der Gipfelaufbau mit seinen Schroffen und den drei Hauptgipfeln. Eine sehr gute Markierung der Wege ließ ohne weiteres auch eine Besteigung ohne Führer zu. Aber warum sollte man auf ihn verzichten, wenn die Gebühren umgerechnet noch nicht einmal zwanzig Mark ausmachen.

Nacheinander wurden die drei Gipfel bestiegen. Ein Blick in die wilden Nordabstürze vermittelten aber eine Erinnerung an steile Alpenwände, denn in diesen 500 m hohen Nordwänden gibt es Führen im VI. Schwierigkeitsgrad. Auf unschwierigem Weg ging es dann wieder zur Hütte zurück und nach dem Gipfelglück brachte der Abend in der lauen Luft ein zufriedenes Nacherleben.

Zum Ausklang und zur Abrundung dieses interessanten Vortrages zeigte der Vorsitzende noch einige Bilder von hervorragenden Kulturstätten Griechenlands. Alles in allem war es ein Erlebnis für alle die gekommen waren, um eine Gipfelbesteigung fern der Alpen mitzuerleben.

## Skiwanderung nach Ibach

Bei der Anfahrt im Tal nieselte es noch leicht und der Eggberg war nebelverhangen. Je höher man aber kam, um so heller wurde es, und in Wehrhalden selbst schien die Sonne mit dem Hochnebel zu kämpfen. Um 10 Uhr versammelten sich dann die Teilnehmer der Skiwanderung des Alpenvereins beim großen Parkplatz, um dann auf eine Strecke von etwa neun Kilometer zu gehen. Durch den hohen Schnee aber war schon am Vortage von einigen Helfern eine gute Spur gelegt worden, die in leichtem Auf und Ab durch den winterlichen Freiwald führte. Einmal mußte die Todtmooser Straße überquert werden, und dann konnten die weniger trainierten Skiwanderer eine Abkürzung wählen. Nicht viele taten das, die Mehrzahl der 25 Teilnehmer folgte der angelegten Spur. Im Gasthaus "Zum Adler" in Ibach-Lindau aber dampfte bereits die Erbsensuppe im Kessel. Es war kurz nach 12 Uhr als der letzte Teilnehmer eintraf. Man nahm an den bereits gedeckten Tischen Platz und wartete auf Speise und Trank. Bis die Suppe kam, erhielten auch die Kinder ihre Überraschung. Von der Wehrhalder Liftgesellschaft gestiftete Freikarten konnten verteilt werden, und von der Sektion erhielten die Jüngsten einige Tafeln Schokolade. Während dem Essen wurde anerkennend vermerkt, daß gerade die beiden jüngsten Teilnehmer, ein Acht- und ein Neunjähriger, an der Wanderung genau so tapfer mitgehalten hatten wie der 65 Jahre alte Anführer der Wanderung, A. Falge, auf seinen Langlaufskiern.



Nach der kurzen Mittagspause ging es wieder hinaus in die weiße Welt. Auf etwas geänderter Streckenführung betrat man wieder den Freiwald, um durch ihn zurückzukehren zum Ausgangsort. Am Ziel sah man frohe Gesichter, weil die Wanderung bei allen Teilnehmern Anklang gefunden hatte, weil es kein Rennen um erste Plätze gab, sondern weil man vielmehr in der gesunden Waldluft eine schöne Skitour hinter sich gebracht hatte. Es mag eine solche Art von Wanderung, die auch ganze Familien mitmachen können, des öfteren geben, nicht nur im Winter, sondern auch im Frühjahr, wenn die Sektion noch keine ausgesprochenen Bergtouren unternehmen kann.

Wir grüßen die neuen Mitglieder und hoffen, daß sie sich bei uns wohl fühlen und viel Berg-Erleben mit uns teilen können.

|         |      |                     |                           |
|---------|------|---------------------|---------------------------|
| 1.1.69  | A    | Ekkehard Strub,     | Gurtweil                  |
| 1.5.69  | A    | Verena Förster      | Steinen                   |
| 1.7.69  | Jgd. | Doris Lang          | Waldshut                  |
| 1.7.69  | "    | Helga Lang          | "                         |
| 1.7.69  | C    | Helmut Pfarr        | Frankfurt                 |
| 1.7.69  | A    | Erika Aufderheide   | Wehr                      |
| 1.7.69  | A    | Richard Wenzel      | Säckingen                 |
| 1.7.69  | Jgm. | Ulrich Beck         | Hogschür                  |
| 1.7.69  | "    | Jeanine Qienen      | "                         |
| 1.7.69  | A    | Erhard Meiner       | Wehr                      |
| 1.1.70  | A    | Ernst-Güntert Erler | Waldshut v.Sekt.Karlsruhe |
| 1.1.70  | B    | Ruth                | " "                       |
| 1.1.70  | Jgm. | Heiko               | " "                       |
| 1.10.70 |      | Manfred Kaiser      | Birndorf                  |
| 1.4.69  | A    | Rudolf Brachlo      | Albbruck                  |
| 1.4.69  | B    | Ursula "            | "                         |
| 1.1.69  | A    | Dr. Klaus Hartbaum  | Waldshut                  |
| 1.1.69  | A    | Maria Döbele        | Säckingen                 |
| 1.1.69  | Jgd. | Peter Braun         | Waldshut                  |
| 1.8.69  | A    | Horst Merkel        | Erzingen                  |
| 1.8.69  | A    | Josef Brodscholl    | Wallbach                  |
| 1.10.69 | A    | Renate Best         | Rheinfeldern              |
| 1.1.70  | A    | Karl Huber          | Säckingen                 |
| 1.1.70  | B    | Gisela Huber        | "                         |
| 1.1.70  | A    | Armin Klink         | "                         |
| 1.1.70  | B    | Judith Klink        | "                         |



|        |      |                     |                  |
|--------|------|---------------------|------------------|
| 1.1.70 | A    | Rosemarie Winzen    | Wehr             |
| 1.1.70 | A    | Klaus Klemm         | Gurtweil         |
| 1.1.70 | Jgd. | Bernhard Maier      | Öflingen-Brennet |
| 1.1.70 | A    | Paul Walter         | Willaringen      |
| 1.1.70 | A    | Walter Gampp        | Haltungen        |
| 1.1.70 | A    | Werner Klamt        | Murg             |
| 1.4.70 | B    | Erika Wald          | Tiengen          |
| 1.4.70 | A    | Kurt "              | "                |
| 1.1.70 | A    | Elli König          | Waldshut         |
| 1.3.70 | Jgm. | Hermann Dierenbach  | Binzgen          |
| 1.3.70 | A    | Adalbert Knab       | Säckingen        |
| 1.1.70 | A    | Siegfried Reise     | Dogern           |
| 1.1.70 | A    | Petra Dede          | Wehr             |
| 1.1.70 | B    | Brigitte Walter     | Willaringen      |
| 1.1.70 | A    | Dr. Michael Heising | Lörrach          |
| 1.1.70 | A    | Thomas Back         | Säckingen        |
| 1.1.70 | Jgd. | Jürgen Poppe        | Mainz            |
| 1.4.70 | "    | Thomas Wald         | Tiengen          |
| 1.1.70 | "    | Ulrich Feige        | Freiburg         |
| 1.6.70 | B    | Korff, Franziska    | Säckingen        |
| 1.1.70 | A    | Norbert Kammerer    | Murg             |
| 1.8.70 | A    | Kramer, Harro       | Laufenburg       |
| 1.8.70 | A    | Siegfried Hoss      | Todtmoos         |
| 1.8.70 | A    | Ernst Kronprobst    | Beuggen          |
| 1.8.70 | A    | Karl Ernst Kenk     | Waldshut         |
| 1.1.70 | A    | Waldraud Schnurr    | Laufenburg       |
| 1.1.70 | A    | Josef Maier         | "                |
| 1.1.70 | A    | Bernd Zimmer        | Tiengen          |
| 1.1.70 | A    | Horst Schneider     | Albbruck         |

M i t g l i e d e r - B e w e g u n g 1969 - 1970

|      | Jan. 69 | Jan. 70         | männl.  | weibl. | 30  | 40  | 50  | 65  | über | Sä. | W'hut | Rheinl. | Sonstige |
|------|---------|-----------------|---------|--------|-----|-----|-----|-----|------|-----|-------|---------|----------|
| A    | 209     | 225             | 178     | 47     | 30  | 55  | 66  | 62  | 12   | 118 | 44    | 33      | 30       |
| B    | 43      | 51              | 3       | 48     | 8   | 17  | 13  | 7   | 6    | 23  | 15    | 6       | 7        |
| C    | 3       | 3               | 2       | 1      | 1   | 1   | 1   |     |      | 2   |       |         | 1        |
| Jgm. | 43      | 43              | 27      | 16     | 43  | -   | -   | -   | -    | 28  | 7     | 3       | 5        |
| Jg.  | 8       | 9               | 5       | 4      | 9   | -   | -   | -   | -    | 5   | 3     | 1       |          |
|      | 306     | 331             | 215     | 116    | 91  | 73  | 80  | 69  | 18   | 176 | 69    | 43      | 43       |
|      |         | +25%<br>8 Pers. | + 15 P. | + 10P. | 28% | 22% | 24% | 21% | 5%   | 53% | 21%   | 13%     | 13%      |